

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 100 (1955)
Heft: 25

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juni 1955, Nr. 4

Autor: Schönholzer, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

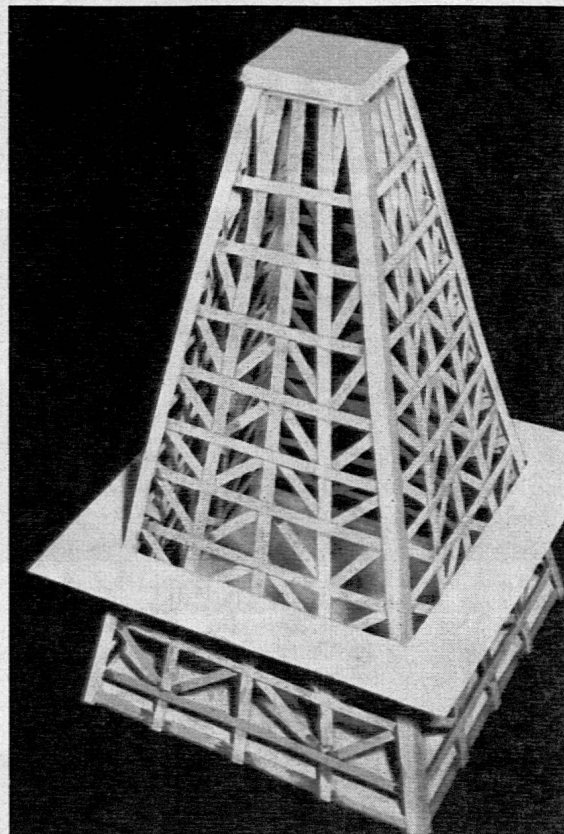
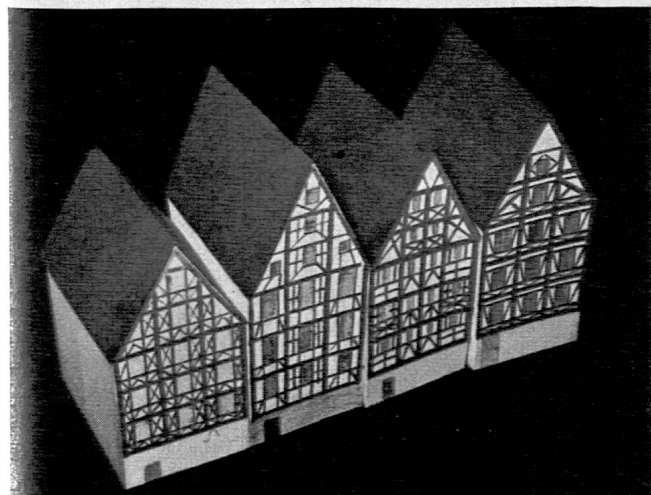
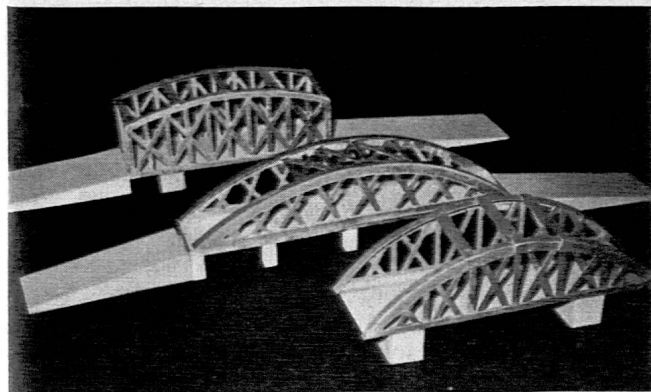
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Möglichkeiten im Werkunterricht des 6. Schuljahres (Papparbeiten)

Der Werk- oder Handfertigkeitsunterricht leidet auch heute immer noch darunter, dass er allzusehr einer nachahmenden statt einer eigengestalterischen Arbeitsweise huldigt. Die technische Vollkommenheit des Gegenstandes, sei er nun aus Holz oder Pappe, wird auch in Handfertigkeitskursen für Lehrer als zentrales Problem hingestellt, und die Gefahr ist gross, dass dieser Vollkommenheitswahn auch in die Schulstube übergreift. Wir wollen nicht sagen, dass ein gutes technisches Rüstzeug für den Lehrer überflüssig wäre; wie froh ist er, dem Schüler im richtigen Augenblick Helfer sein zu können. Seien wir uns aber in der Schule bewusst, dass unsere Schüler nicht Konkurrenten des Buchbinders oder Schreiners sind. Werkunterricht müsste im Sinne der Arbeitsschule aufgefasst sein, wo der Schüler zu eigenem Forschen, Denken und Gestalten angehalten wird. Dabei sehe ich drei Arten kindeseigener Gestaltungsmöglichkeiten:

1. Gestaltung der Form,
2. Erfindung des Ornamentes,
3. Erforschung der Konstruktionsmöglichkeiten.

Einige Beispiele aus dem Handfertigkeitsunterricht eines sechsten Schuljahres möchten zeigen, was mit dem Werkstoff Pappe im Sinne der soeben genannten drei Punkte erarbeitet wurde.

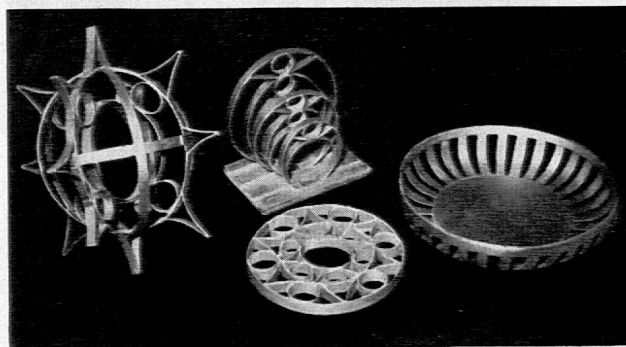
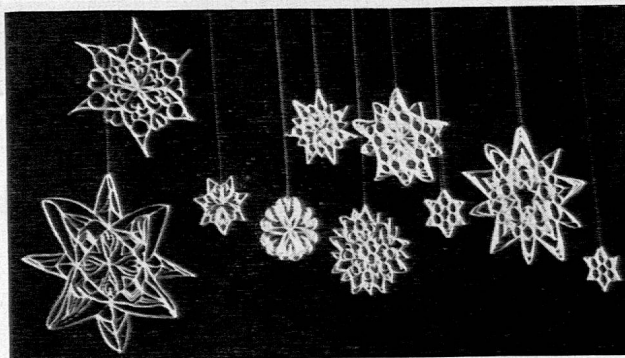


*Turm und Brücken aus Kartonstreifen
Fachwerkhäuser aus Papier.*

1. Schachtel

Jeder Schüler bestimmt den Zweck seiner Schachtel selber. Sie kann z. B. Schmuck- oder Handschuhschachtel usw. sein. Ihre Länge, Breite und Höhe richtet sich nach den darin aufzubewahrenden Gegenständen. Bevor der Schüler ein Papiermodell seiner Schachtel erstellen kann, versucht er an einem Stück Abfallpappe die Konstruktionsmöglichkeiten. Die verschiedenen aufgefundenen Techniken führe ich nun der Klasse rasch vor, und wir wählen die Konstruktion, die möglichst wenig Material braucht, zugleich aber lange Lebensdauer verspricht.

Anhand seines Papiermodelles bestellt nun der Schüler beim Lehrer das notwendige Material, und hier sieht man nun deutlich, ob auch der letzte Schüler sein Modell wirklich verstanden hat. Natürlich bleiben auch jetzt die Übungen des Schneidens und Ritzens nicht aus. Währenddem die geleimte Schachtel trocknet, entwirft der Schüler auf seinem Modell mit Bleistift die Dekoration. Wir bleiben in der Ausführung beim Werkstoff Pappe. Kleine Abfallstücke lassen sich wunderbar zu werkgerechten Ornamentreihen verwenden. Im Sinne eines zarten Reliefs beleben Kreise, Quadrate, Dreiecke oder Streifen verschiedener Breite die Wände unserer Schachtel. Die Schüler sind in diesem Alter voller Phantasie, und sie müssen meist nur darauf aufmerksam gemacht werden, dass es nicht gut ist, gleich alles, was einem in den Sinn kommt, zu verwenden. Die Schachtel streichen wir zuletzt mit Vacolux-Gold. Das Innere bekleiden wir, sofern es

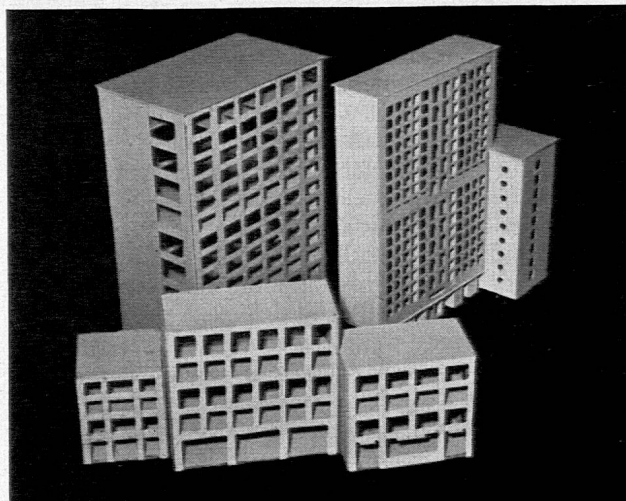
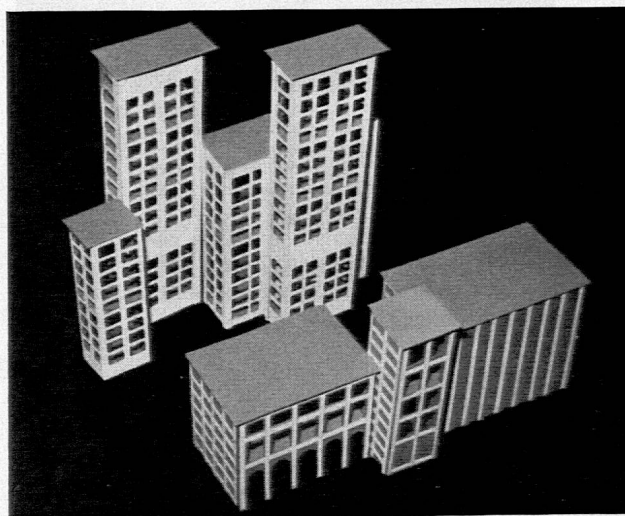


ABBILDUNGEN

Weihnachtssterne aus Papierstreifen.

Stern, Briefständer, Untersatz, Schale aus Kartonstreifen.

Bauten aus Karton.



schmutzig geworden ist, mit neuen Kartonwänden, die zugleich auch als Verstärkung dienen können. Ein buchbinder-mässiges Ueberziehen und Auskleiden fällt dahin. Die Schachtel ist vom Anfang bis zum Ende Produkt der gestaltenden Schülerhand. Die technischen Schwierigkeiten übersteigen seine Fähigkeiten nicht. Geschickte und rasche Knaben erweitern ihre Aufgabe selbst. Sie verfertigen an Stelle eines flachen Deckels mit Führung einen Stülpedeckel und setzen allerlei Einteilungen oder einen Zwischenboden in ihre Schachtel.

2. Ausserordentlich verwandlungsfähig sind Streifen aus Handpappe. Wir verfertigen aus ihnen nach vorausgehenden Versuchen und Skizzen allerlei *Untersätze, Briefständer, Sterne und Fruchtkörbe*. Diese graue Welt verschönern wir durch einen Anstrich mit einer glänzenden Kunstharzfarbe.

3. Ein Thema, das uns immer wieder beschäftigt, bildet der Bau von *Laternen*. Auch hier ist die Freude dann am grössten, wenn den Schülern das Suchen der Form und Dekoration überlassen wird. Ich habe festgestellt, dass jedes Jahr eine ganze Anzahl nie gesehener Formen auftauchen. An Stelle der ewigen Wappengeschichten versuchen wir dann etwa auch durch geometrische Aufteilung der Laternenwände zu einer guten Farbwirkung zu kommen. Ein Wettbewerb im dunklen Keller vereinigt zuletzt alle Laternenbauer.

4. Eine weitere ornamentale Gestaltungsmöglichkeit bietet sich uns dann auch bei der *Einkleidung eines Papierkorbes*. Statt des mechanischen Ueberziehens mit einem Kleisterpapier bilden wir unsere Ornamente mit verschiedenen Buntpapieren. Auf einem Karton, der der Höhe des Papierkorbes entspricht, erstellen die Schüler ihre Entwürfe gleich aus demselben Material, das sie auch nachher brauchen. Dabei bestellen sie bei mir Streifen von verschiedenen Breiten, Dreiecke, Quadrate und Rechtecklein, die ich der Kürze halber auf der Maschine schneide. So kann der Schüler eher an die eigentlich gestalterische Arbeit schreiten. Ein andermal malen wir mit Wasserfarbe selber unsere Ueberzugspapiere und streichen dann den fertigen Papierkorb mit Seidenglanzlack.

5. Ein Kapitel, das unsere Buben längere Zeit in Anspruch nimmt und auch vor die verschiedensten Probleme stellt, bildet der Bau von *Bahnhöfen, Brücken, Wolkenkratzen, Aussichtstürmen, Burgen und Kirchen*. Diese Bauten entstehen aus Kartonstreifen (Brücken und Türme) oder aus Kartonsbögen. Für Innenstützen, damit sich die Modelle beim Anstrich nicht durchbiegen, verwenden wir dünne Holzstäbe oder schneiden auch Kartons zu verstrebbenden Zwischenböden. Zum Stanzen von Fenstern und Bögen sind eine Serie von Stechbeuteln und Locheisen unerlässlich. Bei den Entwürfen, die all diesen Bauten vorausgehen, bietet die Gestaltung einer guten Fassade das Hauptproblem. Auch da verleitet die reichlich fliessende Phantasie des Kindes zu allerlei Scheusslichkeiten. Ein halbes Dutzend verschiedener Fenstergrössen auf einer Schauwand sind nicht etwa Ausnahmefälle. Viele Schüler haben auch noch nicht gemerkt, dass das Anordnen der Fenster in waagrechten und senkrechten Reihen zur Beruhigung einer Fassade wesentlich beiträgt. Natürlich sitzen wir nicht stundenlang über unsern Entwürfen, sondern skizzieren nur in grossen Zügen. Die Reinarbeit entsteht meist erst auf dem Werkstoff selber, und so entziehen wir uns einem reinen Kopieren von Plänen. Auf diese Weise nur ist es möglich, stets im gestaltenden Sinne zu arbeiten.

W. Schönholzer, Bern.

PROF. EMIL BOLLMANN †

Am 19. Januar ist die sterbliche Hülle Emil Bollmanns in Kyburg bestattet und so der Heimat Erde zurückgegeben worden. Im kleinen, hochgelegenen Zürcher Dorf wurde vor 70 Jahren Emil Bollmann geboren, dort wuchs er auf, umsorgt von einer gütigen Mutter, von dort zog der Jüngling in die benachbarte Stadt, um in der Metallarbeiterschule Winterthur sich für einen währschafenden Beruf vorzubereiten. Jedoch der damalige Schlossherr Bodmer von Kyburg wusste um die künstlerischen Träume des jungen Gemeindegossen: Emil Bollmann durfte Feile und Hammer gegen Bleistift und Pinsel tauschen und an die Kunstakademie von Düsseldorff ziehen. Seine Studien schloss er mit dem Zeichenlehrerdiplom ab und kehrte in die Heimat zurück, wo sich ihm bald Gelegenheit bot, als junger, begeisterter Zeichenlehrer am Seminar Küsnacht zu wirken. Im Jahre 1913 erfolgte die Wahl Emil Bollmanns als Professor an das damals noch städtische Gymnasium Winterthur. Dort wirkte er bis zu seinem Rücktritt vom Schuldienst, zu dem er sich aus gesundheitlichen Gründen im Jahre 1949 genötigt sah. — Emil Bollmann war ein rastloser Sucher: Seine Reisen führten ihn nach Wien, Prag, Paris. Besonders tiefe Eindrücke erhielt er von einer Reise nach Griechenland, die er zusammen mit seiner Gattin durchführen konnte. Ueberall suchte und fand er reiche Anregung für seine Lehrtätigkeit wie auch für sein künstlerisches Schaffen. An den Kongressen des In- und Auslandes, die sich mit Kunst- und Zeichenunterricht beschäftigten, nahm Prof. Bollmann teil, und er hat schon sehr früh den hohen bildenden Wert des Zeichnens, aber auch die Möglichkeit der psychologischen Auswertung der Schülerzeichnung erkannt. So war es denn durchaus gegeben, dass er zusammen mit gleichgesinnten Freunden und Kollegen in der «Gesellschaft Schweizerischen Zeichenlehrer» mit Eifer und Geschick für den methodischen Ausbau des Schulzeichnens und für eine bessere Wertung dieses Faches kämpfte. Wiederholt wurde Emil Bollmann als Experte zu den Prüfungen an der Universität und an der ETH nach Zürich gerufen — man hörte auf sein Urteil und schätzte den Rat des gütigen, erfahrenen Lehrers.

In vielen Vorträgen, in Kursen und Publikationen hat Prof. Bollmann seine Gedanken in die Reihen der Lehrer getragen; in zahlreichen Zeichnungen, Lithographien und Oelbildern hat der rastlose Künstler das Antlitz der engeren und weiteren Heimat festgehalten und gedeutet. Noch hängen in vielen Schul- und Büroräumen die «Steinzeichnungen» von E. Bollmann, Bilder von der Kyburg, von Regensburg, vom Greifensee. 1912 gab er seine «Bilder aus Alt-Zürich» heraus; im gleichen Jahre publizierte er «Lebendige Fragen auf dem Gebiet des Zeichen-, Kunst- und gewerblichen Berufsunterrichts» und «Das freie Zeichnen an unseren allgemein bildenden Schulen». Im Jahre 1920 folgte die Arbeit «Das Zeichnen als Ausdrucks- und Bildungsmittel an Hand des Resultates einer Umfrage der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer». Weiter sei die Arbeit «Beiträge für den praktischen Kunstunterricht an den höheren allgemein bildenden Schulen» erwähnt. Wir wollen nicht alles aufzählen, was der Dahingegangene im Laufe seiner Lehrer- und Künstlerjahre geleistet hat — wir wollen nur ehrerbietig andeuten... Nun darf er dort ruhen, wo sein Dasein begonnen, dort, wohin so oft die Schritte ihn geführt, dort, wo er so vielmals und so gern das geliebte Bild seiner Heimat mit Stift und Pinsel eingefangen hat. Wir werden des Verstorbenen stets mit Achtung gedenken. r.br.

FELIX MARX †

Am 14. Januar 1955 ist in Luzern, seiner langjährigen Wirkungsstätte, alt Zeichenlehrer Felix Marx, im Alter von 78 Jahren verschieden.

Der Dahingegangene wurde 1877 in Zürich geboren und holte sich daselbst seine fachliche Ausbildung. Die Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach Deutschland, wo er, sich hauptsächlich als Modelleur betätigend, seine Kenntnisse und Fertigkeiten erweiterte und festigte.

Im Jahre 1903 wählte ihn die Schulbehörde der Stadt Luzern an die Sekundar- und Höhere Töcherschule. Während mehr als vierzig Jahren vermittelte er daselbst seinen Schülerinnen und Schülern die Grundlagen zeichnerischer Fertigkeiten und führte die Absolventen des städtischen Seminars in die Probleme bildlichen Gestaltens ein. Daneben erteilte er an der Gewerbeschule Unterricht im technischen Zeichnen und leitete während vieler Jahre Handarbeitskurse in Holzschnitzen.

Felix Marx, obwohl dem Naturalismus stets verpflichtet, bemühte sich fortwährend, die modernen Strömungen in der Methodik des Zeichenunterrichtes kennenzulernen. Er hat sich Neuerungen gegenüber, sofern sie mit seinen Anschauungen vereinbar waren, stets aufgeschlossen gezeigt und sie in seinem Unterricht

verwirklicht. Dieses Interesse für die Belange unseres Faches bekundete er, als Mitglied der Aufsichtskommission für den Zeichenunterricht, bis in seine letzten Tage.

Die Techniken des Holz- und Linolschnittes sowie das Pastell, das er besonders pflegte und beherrschte, waren das Betätigungsfeld seines eigenen künstlerischen Schaffens. Später fühlte er sich vornehmlich zur Photographie hingezogen, wo er es, als Mitglied des Luzerner Amateur-Photographen-Clubs, zu beachtenswerten Erfolgen gebracht hat.

Die GSZ verliert in Felix Marx ein langjähriges, eifriges Mitglied, das auch noch im Ruhestand an der Tätigkeit unserer Gesellschaft regen Anteil genommen hat. Letztmals begegnete man seiner markanten Gestalt an der Zürcher Tagung im Herbst 1953, wo er, kritischen Auges, die ausgestellten Arbeiten im Pestalozzianum betrachtete und mit lebhaftem Interesse den Verhandlungen folgte.

Dieses Verantwortungsbewusstsein, wie es in seiner Mitgliedschaft im Fachverband zum Ausdruck kam, kennzeichnete seine ganze Tätigkeit als Lehrer und Erzieher. Felix Marx duldet keine Halbheiten, weder an sich noch an seinen Schülern. Seine Kollegen und Schüler werden sich seiner als einer Persönlichkeit beispielhafter Pflichterfüllung stets dankbar erinnern. Ehre seinem Andenken! Zb.

BUCHBESPRECHUNG

Wilhelm Hausenstein: «Was bedeutet die moderne Kunst?» Verlag Die Werkstatt. Leutstetten 1949. München.

In Nr. 4, Juli 1954, von «Zeichnen und Gestalten» wurde an dieser Stelle Egon Kornmanns Aufsatz: «Ueber den Gegenstand in der Kunst» (eine Auseinandersetzung mit der modernen Malerei) einer Beurteilung unterzogen. In der Januar- und März-Nummer des laufenden Jahrganges folgte die Kritik des Buches des Malers Richard Seewald: «Ueber Malerei und das Schöne.» Als ich mit dessen Studium und Kritik — wie täuscht sein Titel über die Tendenz seiner Zeilen hinweg! — zu Ende war und das Ergebnis der darauf verwendeten Zeit überschlug, fand ich es mager. Ich hatte kaum einen neuen Gedanken gewonnen und dachte mit Unbehagen an das schlecht verhüllte Bedürfnis des Autors, geistreich und witzig zu erscheinen. So war ich eher abgeneigt, auch noch die dritte, mir als Abwehr der modernen Kunst zum Studium empfohlene Schrift von Wilhelm Hausenstein auf ihre Stichhaltigkeit hin zu prüfen. Leseproben liessen mich aber sofort erkennen, dass hier eine unvergleichlich gewissenhaftere und kenntnisreichere Persönlichkeit als der Malerpublizist gegen «die künstlerische Verirrung unserer Zeit» — von Hausenstein als Häresie bezeichnet — zu Felde zog. Der erste Eindruck erwies sich später als richtig.

Das schmale Bändchen des 1882 geborenen Kunstschriftstellers Wilhelm Hausenstein: «Was bedeutet die moderne Kunst?» wirft auf den rund 80 Seiten Text eine Reihe grundsätzlicher Fragen auf oder regt doch an, sich mit solchen zu beschäftigen. Um es gleich zu sagen, der Autor kommt zu einer überwiegend pessimistischen Bewertung des Kunstschaffens unserer Zeit. Wir erfahren zunächst, was, im Urteil Hausensteins, Expressionisten und Kubisten wollten: Das innere Gesicht der Dinge malen, zeichnen und modellieren, Wesensbilder, den metaphysischen Aspekt der Wirklichkeit geben, jenen inneren Gesetzmässigkeiten zugewandt, welche im Bilde der äusseren Natur nicht enthalten sind. Darauf folgt die Anklage. Trotz wiederholten Hinweisen Hausensteins auf die Atomphysik, auf Atomzertrümmerung und Atombombe als Parallelen wird das Streben der modernen Kunst als Vermessenheit bezeichnet, als ungeheuerlichen Anspruch, «etwas wie das bewegende Pneuma im Bilde darzustellen, das Seelenhafte der Kreatur, die Beziehung zum Jenseitigen». Der Mensch, «als Vasall Gottes darauf angewiesen, das Geheimnis der Welt in Bildern der sichtbaren Dinge ahnungsweise anzudeuten, überschritt die ihm gesetzte Schranke, zerschlug die Gestalt der Dinge im neuen Bilde (er schafft also doch wieder Bilder! p. h.), sabotierte die Natur». Diese Kunst erfüllt «keine gesellschaftliche Funktion mehr, ist bloss noch eine Angelegenheit der ästhetisch Eingeweihten». Wir fragen den Ankläger: Gilt das für alle Zeiten? Ist für den Laien die Atomzertrümmerung zunächst nicht etwas ebenso Unfassbares? Der Zusammenhang mit dem Bolschewismus wird von Hausenstein angedeutet: «Entsprechend bedeutet der Kommunismus den Untergang der menschlichen Person in ihrer Würde.» Dieser Vergleich ist nur schon aus formalen Gründen nicht zulässig; die moderne Kunst ist das Ergebnis einer völlig freien und konsequenten Entwicklung wie die Atomphysik, während der Bolschewismus Probleme der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur, im Gegensatz z. B. zum demokratischen Sozialismus, mit brutaler Gewalt, mit Lug und Trug zu lösen versucht. Wir vernehmen weiter, dass bereits der Impressionismus den Anfang des Diabolischen bedeute. Die entscheidende Wendung

vollzieht sich jedoch im Kubismus (Picasso, Juan Gris, Braque); er wird eingehend besprochen. Wie man die frühe Kinderzeichnung falsch deutete, wird auch von ihm behauptet, er wäre «mit gleichsam radiographischer Durchsicht durch die Oberflächen in das Innere der Phänomene ausgestattet». Im Anfang der Entwicklung werden die Gestalten auf kubische Elemente zurückgeführt und neu konstruiert. Nach und nach wird aber das Räumliche und Schaubar-Gegenständliche durch Fläche ersetzt. Die Künstler fassen ihre Bilder selbst auf als «bildliche Darstellung der Zersetzung, ausgedrückt in den Grau-in-Grau-Farbtönen der Fäulnis». (Wie überzeugend anders deutet Dr. Georg Schmidt diesen Verzicht auf die Farbe!) Während Expressionismus und Kubismus sich noch mit den Dingen befassen, bedeuten Surrealismus und abstrakte Kunst dann ihren völligen Untergang; als sichtbare Gestalt existieren die Gegenstände im Bilde nicht mehr. Das Wunder der Realität, das eigentliche Wunder, wird nach Hausenstein nicht mehr als solches gespürt. (Das trifft weder für Chagall noch für Klee zu.) Hausenstein redet «vom Kreisen der modernen Richtungen um das Nichts, als Symptom eines unbewussten Nihilismus». Wenn wir im folgenden immer wieder lesen vom «Untergang des Menschengesichtes, dass die Welt der Landschaft, der Tiere und Dinge mitzerrüttet werde, der moderne Mensch der einfachen Andacht zur sichtbaren Gestalt der Dinge entbehre», könnte man glauben, dieser Mensch verbringe sein Leben ausschliesslich in Ateliers und Ausstellungen der modernen Kunst. Die von Hausenstein gemeinte äussere Wirklichkeit des menschlichen Antlitzes besteht aber neben der modernen Malerei fort; die alte Kunst besteht fort. Nicht nur in dieser, auch in der Photographie tritt uns das äussere Menschenbild nach wie vor mit eindringlicher Macht entgegen. Das Neue verdrängt das Bisherige nicht; es tritt ergänzend und bereichernd an seine Seite.

Von Kornmann her wissen wir um den Vorwurf, ein Gebilde, das gegenstandslos geschaffen sein wolle, sei ein Zeugnis der Selbstbespiegelung. Für Hausenstein ist abstrakte Kunst «im besten Fall etwas wie eine künstlerische Privatoffenbarung; sie gerät leicht in die Zone der Laune, des Chaos, des Nichts». Wie bei Kornmann, ist auch hier der Einwand am Platze, dass dieses beanstandete Subjekt der eigentliche Ort des Bewusstseins und der Erkenntnis ist, aber auch der Erinnerung aller abgeschlossenen Erlebnisse. Eben solche Erinnerungen spielen in den Bildern von Chagall und Klee eine hervorragende Rolle.

An «Selbstbespiegelung, künstlerische Privatoffenbarung» könnte man bestimmt auch vor Werken Paul Klees denken. Trotzdem ist er für Hausenstein «eine gültige Ausnahme». Im Ernst! Er schreibt: «Das Metaphysische, hier ist es wirklich angerührt, zu messen am Schauer des Empfangenden, dem Schauer, der allein das Echte, Bedeutende mitteilt. Das Divinatorische, das von der neuen Kunst grundsätzlich in Anspruch genommen wird, hier ist es nun wirklich am Werk gewesen.» Eine Verallgemeinerung dieses positiven Urteils will der Kritiker Hausenstein jedoch nicht gelten lassen. Im Gegensatz etwa zum Gesamten der mittelalterlichen Kunst — die Kunst des 19. Jahrhunderts mit eingeschlossen — beginne bei der abstrakten Kunst «dicht unterhalb des Bedeutenden das Unerfreuliche, ja, das schlechthin Unerträgliche».

(Fortsetzung: folgt)

MITTEILUNGEN

Schweizerisches Landeskomitee
für den 9. Internationalen Kongress für Erziehung und Unterricht
in Zeichen und bildender Kunst
Sekretariat: Zeerlederstrasse 26, Bern

Die Internationale Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichen und angewandte Kunst (Sitz in der Schweiz) lädt alle, die sich für Kunsterziehung interessieren, ein, am 9. Internationalen *Kunstkongress in Lund* (Schweden) teilzunehmen.

I. PROGRAMM

- Sonntag, 7. August:** Führung durch die Ausstellung, Empfang, Musik im Dom.
Montag, 8. August: Eröffnung des Kongresses, Sitzung der Arbeitsgruppen, Soirée.
Dienstag, 9. August: Sitzungen der Gruppen, Stadtbesichtigung.
Mittwoch, 10. August: Arbeit in den Gruppen, Ausflug nach Helsingborg (Internationale Ausstellung für kunstgewerbliche Industrie, Wohnbau und Innenarchitektur).
Donnerstag, 11. August: Sitzungen, Ausflüge in die Umgebung, Schlussbankett.
Freitag, 12. August: Plenarsitzung, Beendigung des Kongresses.

II. ALLGEMEINES

1. Die Arbeit, nach den frei gewählten Referaten, findet in Sprachgruppen statt (Deutsch, Englisch, Französisch, Schwedisch).
2. Begleiter, die nicht an den Arbeiten teilnehmen, werden besonders betreut.
3. Während des Kongresses wird eine grosse internationale Schau von Kinderarbeiten durchgeführt.
4. Die Erziehungsdirektionen aller Kantone wurden anlässlich der letzten Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren über die Durchführung des Kongresses orientiert und von uns gebeten, auf Gesuch hin an Lehrer ihres Kantons einen angemessenen Beitrag an die Reise- und Kongresskosten zu leisten.
5. Das Landeskomitee unterbreitet Ihnen im folgenden einen Vorschlag für gemeinsame Hin- und Rückreise, die so bemessen sind, dass unterwegs noch die Städte *Hamburg* und *Kopenhagen* besucht werden können. (Bei gemeinsamer Reise ab zehn Personen Ermässigung des Preises um 1/3!)
6. Das offizielle Programm kann von Interessenten beim Sekretariat, Zeerlederstrasse 26, Bern, bezogen werden.
7. Das Landeskomitee ist überzeugt, dass die Zusammenkunft von Lehrern und andern Interessenten für den Zeichen- und Kunstunterricht aus den verschiedensten Ländern allen Teilnehmern einen grossen Gewinn in fachlicher und menschlicher Hinsicht bringen wird und empfiehlt ihnen die Teilnahme angelegentlich!
8. Anmeldescheine sind beim Sekretariat: O. Burri, Zeerlederstrasse 26, Bern, zu beziehen.
9. Anmeldetermin 30. Juni.

Vorschlag zu gemeinsamer Hin- und Rückfahrt der schweizerischen Teilnehmer am Kongress in Lund 1955

Hinfahrt: 4. August: Basel ab 17.25, Bern ab 15.04, Zürich ab 15.29. 5. August: Hamburg an 07.19 (Aufenthalt, Uebernachten). 6. August: Hamburg ab 06.39, Kopenhagen an 13.15 (Aufenthalt, Uebernachten). 7. August: Kopenhagen ab 10.00, Malmö an 11.45, Malmö ab 13.10, Lund an 13.26.

Rückfahrt: 12. August: Lund ab 13.31, Malmö an 15.46, Malmö ab 16.15, Kopenhagen an 18.00 (Aufenthalt, Uebernachten). 13. August: Kopenhagen ab 22.10. 14. August: Basel an 21.42 (Bern an 23.46, Zürich an 23.21, direkte Wagen bis Chur).

Hinfahrt über Flensburg, Rückfahrt über Grossebrode—Hannover. Bei Teilnahme von mindestens zehn Personen reduziert sich der Bahnpreis um zirka 1/3.

Preise: Bahnbillett Basel—Kopenhagen retour III. Kl. Franken 140.50, II. Kl. Fr. 210.20; Kopenhagen—Lund retour III. Kl. Fr. 15.—, II. Kl. Fr. 20.50. Dazu kommen Zuschlag für Schlafwagen III. Kl. Basel—Hamburg und Kopenhagen—Hannover (sehr zu empfehlen!) Fr. 32.50. — *Hotel* (Zimmer und Frühstück) Hamburg: 1mal Fr. 13.—; Kopenhagen 2mal Fr. 13.—. — *Kongressgebühr* pro Teilnehmer zirka Fr. 25.—.

*

Anfragen, die den internationalen Kongress betreffen, sind an den Sekretär, Herrn Otto Burri, Zeerlederstrasse 26, Bern, Telephone (031) 431 06, zu richten.

DIE GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG., Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG., Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme A.-G., Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. A.-G., Zeichen- und Malartikel, Bern
Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutzgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl A.-G., Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Pelikanstrasse 3, Zürich
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferweg 20, Zürich 3/45, Modellort
Pablo Rau & Co., Hottingerstr. 6, Zürich 7/32, Mal- und Zeichenartikel

FEBA — Tusche, Tinten und Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. A.-G., Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
W. Kessel, S. A., Lugano, Farbmarken: Watteau & Académie
Kunstkreis Verlags-GmbH., Luzern, Hirschenplatz 7
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
Waerdli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Alpha, Federfabrik, Lausanne
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 50
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 50

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstr. 137, Zürich 6 • Abonnement Fr. 3.50 • Redaktionsschluss für Nr. 5 (26. Aug.) 12. Aug.
Adressänderungen an den Kassier: Heinz Hösli, Zeichenlehrer, Guggiweg 3, Luzern • Postcheck der GSZ VII 14622, Luzern



Hier finden Sie ...
die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

APPENZELL

Appenzell

Gasthof und Metzgerei zur «Krone»
Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Tel. (071) 8 73 21. Berta Fuchs.

Aussichtspunkt

Gasthaus z. Freudenberg

App. A.-Rh.

Käsern ob Wald-Schönengrund, das lohnende Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Autostrasse bis zum Haus. 1000 m über Meer. Tel. (071) 5 71 84 A. Stark-Bürgli.

Neues Berggasthaus Seealpsee

Gut bekanntes Ausflugsziel im Alpstein; grosse Lokalitäten; Gartenwirtschaft; Massenlager. Für Schulen und Vereine Ermässigung der Preise. Tel. (071) 8 81 40 Joh. Dörig.



Schwägalp — Säntis

sind überaus lohnende Ausflugsziele. Gute Verpflegung in beiden Buffets. Auf der Säntis-Schwebbahn stark ermässigte Fahrtaxen für Schulen.

ST. GALLEN

Berghaus Rest. Maschgachamm 2050 m ü. M. Flumserberg

Schönster Ausflugsort mit prächtiger Rundschau in den Flumserbergen. Preiswürdige Unterkunft in heimeligen Zimmern und guten Matratzenlagern für 25—30 Personen. Für Schulen Preisermässigung.

Verlangen Sie bitte Offerte beim Bes.: Anton Lendi.

Für Fahrten auf dem Walensee

Mit dem Kabinen-Motorschiff «Quinten», Platz für ca. 80 Personen. Wenden Sie sich an Fritz u. Julius Walser, Quinten SG Tel. (085) 8 42 68 und 8 42 74 P 7248 G1

Quinten

Das eindrucksvolle Reiseziel für Schulreisen. Das Gasthaus zur Au, neu umgebaut, schönes Gartenrestaurant am See, heimelige Lokalitäten, empfiehlt sich für Café complets, Tee, Suppen, und kleine Mittagessen. P 900-16 G1 Höflich empfiehlt sich Fam. E. Eggmann Tel. (085) 8 41 42 — Bootsverkehr

PFÄFERS-Dorf «Adler»

Guter Gasthof am Wege zur Taminaschlucht. Eigene Metzgerei und Landwirtschaft — Grosser Garten und Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise und reichlich serviertes Essen. Telephon (085) 9 12 51. Familie Grob.

Schulreisen und Vereinsausflüge

Die

Rorschach-Heiden-Bergbahn

führt in ideale Ausflugs- und Wandergebiete

Schweiz. Schulreise- und Gesellschaftstarif

IN ST. GALLEN

empfehlenswert für prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte und warme Küche — diverse Weine und Biere
CAFÉ KRÄNZLIN Unionsplatz Telephon 2 36 84

THURGAU

Die gute Adresse für Schulreisen:

Hotel seehus

Berlingen am Untersee

prächtige Lage direkt am See, grosse Seeterrasse, sehr günstige Preise (für Schulen komplette Mittagessen ab Fr. 2.—). Immer zuvorkommende Bedienung. P 456 W Mit höflicher Empfehlung Rico Heller

DUSSNANG GASTHAUS RÖSSL

Gutbürgerliches Haus für Schulen und Vereine Gartenwirtschaft A. Zuber

SCHAFFHAUSEN

Rest. Schloss Laufen, direkt am Rheinfall

Immer gut und preiswert essen!

Telephon (053) 5 22 96

Inh.: E. Schaad.

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein

gehört zu den schönsten Stromfahrten Europas und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reiseerinnerungen. — Verlangen Sie Auskünfte durch die Direktion in Schaffhausen

Rheinfahrten Rheinfall-Eglisau

Tal- und Bergfahrten auf der 26 km langen Rheinstrecke Rheinfall - Rheinau - Ellikon - Rüdlingen - Eglisau übernimmt seit Jahrzehnten mit Schulen, Vereinen und Familien

Ernst Mändli, Schiffsmann, Nohl/Neuhausen, Tel. (053) 5 15 88
Prospekte und weitere Auskünfte werden gerne erteilt.

OFA 5619 Sch

Schaffhausen Restaurant Schweizerhalle

bei der Schiffflände. Nähe Munot. Parkplatz. Gartenrestaurant u. grosse renovierte Säle für Schulen, Hochzeiten und Vereine.
Tel. (053) 5 29 00. W. Rehmann-Salzmänn, Küchenchef

Gasthaus Zunftthaus z. Rose «obere Stube» Stein a. Rh.

Beliebter Aufenthaltsort für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Ia Küche und Keller. Zimmer mit fl. Wasser und Zentralheizung. Eigene Metzgerei.
Bes.: E. Schnewlin-Haldimann, Tel. (054) 8 61 75.

Stein am Rhein Alkoholfreies Restaurant Volksheim

bei der Schiffflände, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.
Telefon (054) 8 62 28

ZÜRICH



Inhaber:
W. Aeschbach

*Gut wird gekocht und -
genug serviert für's Geld
im alkoholfreien*

Café Apollo-Theater
neben d. Kino
Stauffacherstr. 41
ZÜRICH

Geht Ihre Schulleise nach Zürich ?

Dann besuchen Sie

Hotel und Restaurant Zürichberg
Orellstrasse 21, beim Zoo Tel. 34 38 48

Hotel und Restaurant Rigiblick
Krattenturmstr. 59, b. d. Seilbahn Rigiviertel
Tel. 26 42 14

oder in der Stadt

Restaurant Karl der Grosse
Kirchgasse 14, beim Grossmünster Tel. 32 08 10

Restaurant Rütli
Zähringerstrasse 43, beim Central Tel. 32 54 26

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

AARGAU

BADEN Alkoholfreies Restaurant «Sonnenblick»

des Gemeinnützigen Frauenvereins Baden
Nähe Bahnhof und Kursaal. Telefon 056/2 73 79

Hasenberg-Bremgarten — Wohlen-Hallwilersee-Strandbad — Schloss-Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Tel. 7 13 71) oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden, Tel. (057) 7 22 56, während der Bürozeit (064) 2 35 62. Betr. Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef Hans Häfeli, Meisterschwanden.

Laufenburg am Rhein

Hotel Bahnhof

empfiehlt sich für Schulen und Vereine.

C. Bohrer-Hürlimann. Telefon (064) 7 32 22.

SOLOTHURN

Weissenstein

Sesselbahn ab Oberdorf (Solothurn)

Direkte Kollektivbillette für Schulen ab allen Stationen.
Prächtige Aussicht. Leistungsfähiges Kurhaus.

OFA 1795 S

BASEL



Auch beim Schulausflug

essen Sie und Ihre Schüler gern etwas
Währschafftes

Unsere beliebten alkoholfreien Restaurants:

Gemeindehaus St. Matthäus, Klybeckstrasse 95, Nähe Rheinhafen (Tel. 22 40 14)

Alkoholfreies Restaurant Claragraben 123, zwischen Mustermesse und Kaserne
Telefon 22 42 01)

Alkoholfreies Restaurant Baslerhof, Aeschenvorstadt 55, Nähe Stadtzentrum, Kunstmuseum (Telefon 24 79 40)

Kaffeehalle Brunnengasse 6, Baslerhof (Telefon 24 79 40)

Alkoholfreies Restaurant Heumattstrasse 13, Nähe Bahnhof SBB (Tel. 34 71 03)
bieten Ihnen ein stets preiswertes, gutes Essen und wohlthuende Rast in geräumigen Sälen. Am Claragraben steht Ihnen auch der Garten zur Verfügung. Verlangen Sie bitte Offerten bei unseren Verwalterinnen.

Verein für Mässigkeit und Volkswohl, Basel

Mit der elektrifizierten

Waldenburgerbahn

erreichen Sie auf Ihren Ausflügen die schönsten Gegenden des Böhlen. — Passwangebietes und Waldweid; herrliche Spazierwege.

GLARUS

Braunwald

Hotel Alpina

Telefon (058) 7 24 77

Ihr Ausflugs- und Ferienziell!



das beliebte Gebiet für erlebnisfrohe

Schul-Ausflüge

Verlangen Sie bitte Vorschläge

Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsbüro Glarus, Tel. 058/5 13 47

SCHWYZ

Arth-Goldau Hotel Steiner-Bahnhofhotel

3 Minuten vom Naturtiefpark. Telefon 81 63 49
Gartenwirtschaft, Metzgerei. Empfiehlt speziell Mittagessen,
Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig. OFA 5613 Lz

ZUG

Gubel-Menzingen Gasthaus «Gubel»

912 m ü. M.
Prima Verpflegung. Schöner Saal für Hochzeiten, Vereine und
Schulen besonders günstig. Wunderbare Wanderwege.
Empfiehlt recht höflich Fam. Alb. Styger, Tel. (042) 7 31 42

VIERWALDSTÄTTERSEE

Brunnen Hotel Metropol a/See

Telephon 9 10 39

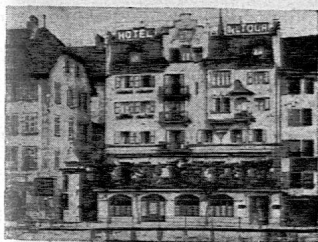
Bekanntes, gutgeführtes Haus. Mässige Preise für Passanten u.
Feriengäste. Grosse Lokale. Gedeckte Aussichtsterrasse. Für
Schulen, Hochzeiten und Vereine bestens empfohlen.
OFA 5672 Lz L. Hofmann.

Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, in-
teressante u. billige Schul-
reise m. Schiff u. Bergbahn.
Neues Restaur. Schiffände
in Kehrsiten-Bürgenstock

Parkhotel Bahnhof - Restau-
rant, Bürgenstock

Grosse Säle und Garten, 165 m hoher Lift (höchster u.
schnellster Personenaufzug in Europa), 50 Rp. Prachtige
Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Eigenes Motorschiff
für Exkursionen. Plakate und Prospekte gratis durch
Zentralbüro Bürgenstock, Luzern. — Tel. (041) 2 31 60.
OFA 5614 Lz



Hotel Mostrose Luzern

beim Wasserturm

Bestgeeignet für Schulen
Grosses Terrassen-Restaurant

Telephon (041) 2 14 43
J. Bühlmann

Wenn Ferien oder Ausflug, dann nach (P 7199 Lz)

Morschach ob Brunnen Hotel Rütliblick

ins heimelige Familienhotel mit der schönen Aussichtsterrasse.
Gut essen und trinken zu bürgerlichen Preisen. Zimmer m. fl. W.
Autopark. Telephon (041) 9 12 08. Fam. Durrer

VITZNAU

als Eldorado der Rigi-Sonnenseite,
bietet Ihnen nach anstrengender
Tätigkeit u. auf Ausflügen das, was
Sie von schönen Ferien erwarten.
Verkehrsbüro: Telephon 83 13 55.

UNTERWALDEN

Engelberg - Trübsee - Jochpass

Jedes Jahr Tausende von begeisterten Besuchern. Warum nicht
auch Sie? Schul- und Gesellschaftstaxen. P 7202 Lz

Auskunft: Direktion Engelberg-Trübseebahnen,
Tel. (041) 74 12 88 oder (041) 74 12 58 Bahnstation

Engstlenalp - Frutt - Meiringen

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die Jochpasswanderung

Route: Sachseln—Melchtal—Frutt—Jochpass—Engel-
berg oder Meiringen (Aareschlucht). P 7164 Lz
Im Hotel **Frutt** Melchsee-
Kurhaus Frutt 1920 m ü. M.
essen und logieren Sie sehr gut und preiswert.
Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Betten-
lager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. SJH.
Tel. (041) 85 51 27 Bes.: Durrer & Amstad

BERN

GRINDELWALD Hotel-Restaurant Bodenwald

bei der Station Grund. Grössere Räume für Schulen und Ge-
sellschaften. Pension ab Fr. 11.—, Vereine Ermässigung. Tou-
ristenlager. Reichliche, gute Verpflegung.
Familie R. Jossi, Telephon 3 22 42.

Rosenlauri
für Ruhe und Erholung

Postauto ab
Meiringen 10 km
Tel. (036) 5 19 12

Schulen und Vereine Ermässigung

Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland

Route Meiringen — Grosse Scheidegg — Grindelwald oder Faul-
horn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und
gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.
Tel. (036) 5 12 31. Familie Ernst Thöni.

Historisches Museum

Schloss Thun

Prächtiger Rittersaal - Schönster Aussichtspunkt, täglich ge-
öffnet von 8—18 Uhr. P 4542 T.

WALLIS

Hôtel Chandolin

Chandolin sur Sierre

Lieu idéal pour le repos et pour les courses scolaires.

M. Pont, propr.

Eggishorn Riederalp

Die traditionellen und beliebten Ausflugsziele für
Schulen — Eggishorn, Aletschgletscher, Mär-
jensee, Aletschwald — Geeignet auch für
Ferienaufenthalte. Familie Emil Cathrein

Eggishorn — Riederalp

Luftseilbahn Mörel-Riederalp

TESSIN

Casa Coray

Agnuzzo-Lugano

das ideale Haus für Schulen u. Gesellschaften. Tel. (091) 2 14 48

LUGANO

CANOVA

beim Kursaal
Tel. (091) 2 71 16

Das kleine Haus, das sich grosse Mühe gibt! Gepflegte Küche
und Keller. Zimmer m. fl. kalt. u. warm. Wasser. Schüler-
Menus von Fr. 2.— an. Prop. G. Ripamonti-Brasi.

Lugano

Tea-Room Unternährer

in allernächster Nähe des Stadtparkes. Viale Cattaneo 15, Tel. 2 19 12



Drahtseilbahn Lugano- Monte San Salvatore

Schönster Ausflug von Lugano . Spezialpreise für Schulen

Wo den idealen Ferienort finden, ein ruhiges, sonniges Plätzchen fern dem lauten Getriebe und doch nicht zu abgelegen?

In Novaggio

dem romantischen Tessiner Bergdörfchen, das in der Landschaft des noch unberührten Malcantone eingebettet liegt wie in einem grossen Naturpark. Im gepflegten Hotel Berna-Posta finden Sie ein heimeliges Zimmer und prima Verpflegung. Prospekte durch Fam. Bertoli-Friedli, Tel. (091) 3 63 49

Ferien am Ritomsee

Unterkunft auf Strohlager und kleine Separatzimmer. Mahlzeiten im Restaurant erhältlich. Geeignet auch für Schulen und Jugendorganisationen. Platz für 30-40 Personen.

Anmeldung bei Mottini Carletto, Altanca TI
Telefon (094) 9 21 94, wenn keine Antwort 9 31 37

GRAUBÜNDEN



Graubünden 1800 m über Meer

Ideal für Familienferien, Sport und Erholung

leicht einzugliedern in Schulreisen, Ferienwanderungen und Vereinsausflüge

vielseitiger, dankbarer Standort für Sommer- und Winter-Ferienkolonien

Grosse Auswahl an Unterkünften- und Verpflegungsmöglichkeiten (Hotels, Pensionen, Restaurants, Berghütten, Jugendherberge), Sesselbahn

Für jede Auskunft und Beratung, auch mit Prospekten, Preislisten usw. steht jederzeit gerne bereit:

Kurverwaltung Arosa, Tel. (081) 3 16 21

AROSA

Hotel Pension Central

Altbekanntes Haus am Platze, bestanerkannte Küche. Für Schulen Spezialpreise. Zimmer mit fl. warm und kalt. Wasser. Es empf. sich höflich: A. Abplanalp-Wulschleger, Küchenchef

Wenn AROSA, dann Pension-Hotel Erzhorn, das gediegene Haus an idealer Lage. Fl. Kalt- u. Warm-Wasser, gute Küche, mässige Preise. Mit höflicher Empfehlung Familie Roman Tel. 081 / 3 15 26.

AROSA Kurhaus Dr. Herwig

vom Konkordat der Schweizer Krankenkassen anerkannt
Leitender Arzt: Dr. med. H. Herwig F. M. H.

Ruhiges Haus, sonnige Lage. — Individuelle Behandlung, moderne Methoden. — Reichliche, gepflegte Küche. Mässige Preise. — Telefon 081 / 3 10 66/67. Fam. Herwig

AROSA Hotel Quellenhof

Sonnige, zentrale Lage. — Pauschalpreis ab Fr. 14.—.

Höflich empfiehlt sich A. Wolf, Tel. (081) 3 17 18

AROSA Pension Trauffer

das ideale Haus für Familie und Vereine. Gute Küche und Weine. — Das ganze Jahr offen. — Telefon (081) 3 11 30.

J. Trauffer-Villing

AROSA Hotel-Pension Waldhaus und Rössli

Zimmer mit und ohne fliessendes Wasser, Bäder, Balkone, Garage. Vorzügliche Küche. Mässige Preise. Der Punkt für Ruhe und Erholung mitten im Walde und in nächster Nähe von Tennis, Strandbad, Golf usw. Verlangen Sie bitte eine unverbindliche Offerte mit Prospekten. — Besitzerin: Familie Campagnari-Zinsli. Tel. (081) 3 16 32 / 3 12 58.

Skihaus Casanna, Fondei (Parsennggebiet)

30 Betten, 50 Matratzenlager. Das leistungsfähige Haus für Schulreisen, Vereinsausflüge und Ferien. Zu günstigen Preisen reichlich und gut essen.

Lenzerheide

Im Gasthaus Sartons finden Sie beste Verpflegung und Unterkunft. Schöne Matratzenlager für 34 Personen. Schulen und Gesellsch. Spezialpreise. Poststation Valbella, Tel. (081) 4 21 93. Mit höflicher Empfehlung Fam. Ernst Schwarz-Wellinger

ST. ANTÖNIEN 1420 m Hotel Weisses Kreuz

Postauto ab Küblis und Schiers. Höflich empfiehlt sich Nölli. Telefon (081) 5 42 06
Pensionspreis v. Fr. 11.— bis 13.—, Günstige Preise f. Schulen.



Ferien in Graubünden

Es empfehlen sich die

alkoholfreien Gasthäuser

Arosa Orellihaus diesen Sommer wegen Umbauten geschlossen Samaden Alkoholfreies Rest. 2 Minuten vom Bahnhof

Andeer Gasth. Sonne Mineralbäder, Jugendherberge St. Moritz Hotel Bellaval beim Bahnhof, am See

Chur Rhätisch. Volkshaus beim Obertor Thusis Volkshaus Hotel Rhätia beim Bahnhof, Jugendherberge, besonders geeignet für Schulreisen P. 3674 Ch

Mässige Preise - Keine Trinkgelder - Aufmerksame Bedienung - Gute Küche - Bäder

BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV

jährlich

Schweiz

Fr. 18.—

Ausland

Fr. 18.—

halbjährlich

" 7.50

" 9.50

Für Nichtmitglieder

jährlich

" 17.—

" 22.—

halbjährlich

" 9.—

" 12.—

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, Postcheck der Administration VIII 889.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/2 Seite Fr. 12.70, 1/4 Seite Fr. 24.20, 1/8 Seite Fr. 95.—.

Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratenannahme: Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Zürich 1 • Telefon (051) 23 77 44.